

Inhaltsverzeichnis

25.10.2019 Freiburger Nachrichten Grüne Wählerinnen und Wähler stimmten am frauenfreundlichsten 2

schwerpunkt

Grüne Wählerinnen und Wähler stimmten am frauenfreundlichsten

Eine FN-Analyse der Nationalratswahlen zeigt, in welchem Ausmass Frauen beim Panaschieren bevorzugt oder benachteiligt wurden. Überraschend ist das Ergebnis insbesondere bei der CVP.

Rudolf Burger

Freiburg Die Nationalratswahlen vom letzten Wochenende waren auch im Kanton Freiburg nicht nur für die Grüne Partei, sondern auch für die Frauen ein grosser Erfolg: Zu den bisherigen Frauen Valérie Piller Carrard, Ursula Schneider-Schüttel (beide SP) und Christine Bulliard-Marbach (CVP) wurde neu auch Marie-France Roth Pasquier (CVP) gewählt, so dass Frauen in der siebenköpfigen Freiburger Nationalratsdelegation nun erstmals die Mehrheit stellen. Das ist sonst nur noch in den Kantonen Bern, Basel-Land und Graubünden der Fall. Der Kanton Freiburg hat damit zur neuen hohen Frauenquote im Nationalrat – sie beträgt nun 42 Prozent – seinen Beitrag geleistet.

Tiefstwert für die CVP

Sind Frauen von den Freiburger Wählerinnen und Wählern aber durchwegs besser gewählt worden als Männer? Eine Analyse des Panaschierstimmatauschs offenbart ein differenziertes und zugleich überraschendes Bild: Wie die nebenstehende Grafik zeigt, waren ausgerechnet die Anhänger der CVP, die zwei Frauen in den Nationalrat delegierten, beim Panaschieren am wenigsten frauenfreundlich: Sie haben an die 57 Frauen der anderen Parteien, die ihnen zur Auswahl standen, im Durchschnitt nur gerade 82 Prozent der Panaschierstimmen für Männer verteilt, also erheblich weniger als an die 90 Männer (zur Methode siehe blauer Kasten).

Höchstwerte für die Grünen

Was die anderen Parteien betrifft, entspricht das Bild in der Grafik durchaus den Erwartungen: Die SVP, die generell als wenig frauenfreundlich gilt, hat Frauen ebenfalls schlechter panaschiert. Allerdings liegt der Wert über jenem der CVP: Die Frauen kamen auf 90 Prozent der Stimmen für Männer.

Von den Wählerinnen und Wählern der anderen grösseren Freiburger Parteien sind Frauen durchwegs besser panaschiert worden als Männer: Von der FDP minim besser (113 Prozent der Stimmen für Männer) und von den Grünliberalen und der SP klar besser (149 beziehungsweise 159 Prozent der Panaschierstimmen für Männer).

Wie zu erwarten war, stimmten aber die Anhängerinnen und Anhänger der Grünen mit grossem Vorsprung am frauenfreundlichsten: Die Werte für die beiden Grünen Parteien (202 und 214 Prozent) zeigen, dass von diesen beiden

Listen im Durchschnitt doppelt so viele Panaschierstimmen an Frauen gingen wie an Männer.

Über alle Parteien gesehen wurde im Kanton Freiburg ausgesprochen frauenfreundlich panaschiert. Wie die Grafik zeigt, kamen Frauen bei den Listen ohne Bezeichnung auf 137 Prozent des Wertes für die Männer und alle Panaschierstimmen zusammengerechnet auf gute 128 Prozent.

Frauenfreundliche Junge

Die Zahlen für alle übrigen Freiburger Parteien, die an den Nationalratswahlen teilgenommen haben, sind für eine ausführliche Analyse zu klein – ihre Stimmenanteile lagen durchwegs unter zwei Prozent.

Bei den Jungparteien ist aber dennoch eine Tendenz erkennbar: Von den Anhängern der vier Listen der Jungen CVP, der je einen Liste der Jungfreisinnigen, Jungsozialisten und jungen Grünliberalen sind Frauen klar besser panaschiert worden als Männer – auch die CVP steht hier also auf der frauenfreundlichen Seite. Nicht in dieses Bild passt einzig die Junge SVP, ihre Anhänger haben Frauen beim Panaschieren deutlich benachteiligt.

Rudolf Burger ist Politologe und Journalist.

Zur Methode

Mittelwerte sind massgebend

Die Frauenfreundlichkeit anhand der Panaschierstimmen zu messen drängt sich auf, wenn für parteiinterne Analysen nur wenige Kandidierende zur Verfügung stehen. Das ist im Kanton Freiburg mit den nur sieben Nationalratssitzen der Fall. Die Werte für die einzelnen Parteien werden wie folgt berechnet: Die Prozentzahlen in Grafik und Text beziehen sich auf den Mittelwert der Stimmen an Männer, der auf 100 Prozent gesetzt wird. Das Beispiel für die CVP: An die 90 zur Verfügung stehenden Kandidaten der anderen Parteien haben ihre Anhängerinnen und Anhänger 13 008 Panaschierstimmen verteilt, was den Mittelwert von 144,5 ergibt. An die 57 Kandidatinnen gingen 6768 Stimmen, Mittelwert 118,7. Dieser Wert entspricht 82 Prozent des Mittelwerts für Männer. bur

Vier von sieben Freiburger Nationalratsmitgliedern sind Frauen: Valérie Piller Carrard, Ursula Schneider-Schüttel, Christine Bulliard-Marbach und Marie-France Roth Pasquier (von links).Bild Corinne Aeberhard